

# Ein Dankeschön für die offenherzige Aufnahme

**GAILINGEN** Die evangelische Kirchengemeinde Büsingen-Gailingen und der Helferkreis organisierten am vorletzten Sonntag im Gemeindezentrum ein Fest der Begegnung. Im Mittelpunkt stand das Miteinander mit den neuen Bürgern. Die Resonanz war gross, und der Vorsitzende des Kirchgemeinderats Dr. med. Michael Psczolla sprach von einer erfolgreichen Veranstaltung. Das Fest begann mit einem nicht alltäglichen Gottesdienst. Das Thema war «Heimat». Pfarrer Ulrich Henke eröffnete mit dem Lied «Einfach Spitze, dass du da bist». Dabei stampften, klatschten, hüpfen und tanzten Gailinger Kinder mit den Flüchtlingskindern. Elisabeth Eiche las die Geschichte «Meine Heimat riecht nach Pflaumenkuchen mit Zimt». Die syrische Schülerin Shahd Alzrkan übersetzte den Text ins Arabische.

Danach markierten die Flüchtlingsfamilien ihre Heimat mit Punkten auf einer Europa-Asien-Karte. Pfarrer Henke erzählte von der Heimat aus christlicher Sicht, und der Iraker Hussein Alrifai schilderte sein Flüchtlingschicksal.

Er dankte für seine «neue und sichere Heimat». Die Dolmetscherin war Cherine Doniel-Eck. Der Gottesdienst endete mit dem Vater Unser



Die Flüchtlingsfamilien bereiteten ein reichliches Büffet mit kulinarischen Köstlichkeiten aus ihren Herkunftsländern zu. Bild Achim Holzmann

und dem Segen. Der Grundtext des christlichen Glaubens stand auf einem arabisch-deutschen Beiblatt zum Gottesdienst.

## Kulinarische Köstlichkeiten

Im Anschluss eröffneten die Flüchtlinge ihr kalt-warmes Büffet und luden die Bevölkerung zum Essen. Abgesehen vom Material wollten die Flüchtlinge für die kulinarischen Köstlichkeiten keinerlei Vergütung. Der Kurde Omar Dersim kochte eine einfache klare kurdische Kraftsuppe mit Grünkernen. Dazu gab es «Kutil Dew» (Knödel in

Joghurtsauce), «Dolma» (mit Hackfleisch gefüllte Auberginen und Tomaten), Kartoffeln, Fladenbrot und grüne Peperoni. Sarioul Hachem (Syrien) fertigte mit seiner Frau «Manakisch» (Pizza nach syrischem Rezept) und «Baklava» (Gebäck aus Blätterteig, gefüllt mit gehackten Walnüssen, Mandeln und Pistazien) sowie einen ägyptischen Kokosnusskuchen (Bassima).

Für die Flüchtlingsfamilien war es ein Dankeschön für die freundliche und offenherzige Aufnahme in ihrer «neuen Heimat».

**Achim Holzmann**

# Vizepräsidium weiterhin vakant

Kürzlich tagten 60 Synodale der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons in Schaffhausen. Sie nahmen Rechnung und Jahresbericht einstimmig ab. Es kann ein Gewinn von 276 000 Franken zur Seite gelegt werden, obschon 2015 ein Steuer rückgang festgestellt werden musste.

Die Synode bestätigte die Fusion zur Kirchengemeinde Thayngen-Opfertshofen, der die beiden Kirchengemeinden bereits am 10. April zugestimmt hatten. Eine Regelung, die die fusionierten Kirchengemeinden auch in nachfolgenden Amtsperioden fair behandelt, wird noch mit den Vertretern aller Kirchengemeinden ausgearbeitet, kündete Kirchenratspräsident Frieder Tramer an. In die Geschäftsprüfungskommission wurde Elisabeth Waldburger aus Barga gewählt. Das Vizepräsidium bleibt weiterhin va-

kant. Nach dem Reformprozess will man nun wieder thematisch an Fragen der Kirche arbeiten und plant eine Aussprachesyndode. Die Wintersynode wird über die Thematik entscheiden.

**«Die Seelsorge hat im Bereich der Spiritualität einen wichtigen Beitrag zu leisten.»**

Kirchenrätin Sabine Dubach stellte mit den Spitalseelsorgern Andreas Egli und Wolfram Kötter das gemeinsame Konzept der drei Landeskirchen «Seelsorge in Palliative Care» vor.

Die Kirchengemeinden könnten aktiver werden, um bekannt zu ma-

chen, was Palliative Care ist, nämlich die Bestrebung, eine bestmögliche Lebensqualität für Menschen gewährleisten, die an einer unheilbaren Krankheit leiden. Die Seelsorge habe im Bereich der Spiritualität einen wichtigen Beitrag zu leisten. Es liege viel an guten Kontakten zu Spitex, Hausärzten und Pflegeheimen mit dem Ziel, gemeinsam für eine gute Betreuung zu sorgen. Mit der Schliessung des Pflegezentrums im Herbst 2016 wird Pfarrer Wolfram Kötter die Beauftragung übernehmen, Seelsorge in Palliative Care zu fördern.

Zum Schluss entwarf Matthias Eichrodt einen Ausblick auf das Reformationsjubiläumsjahr 2017, das man in Schaffhausen als «Reformationsstadt Europas» zusammen mit einem Patronatskomitee begehen will. **Doris Brodbeck**

## AUS DEN PARTEIEN Präzisierende Mitteilung

Die SP Stein am Rhein hat in einer Pressekonferenz vom 1. Juli klar mitgeteilt, weshalb aus ihren Reihen keine Kandidaten für die Stadtratswahl antreten. Eine entsprechende schriftliche Stellungnahme wurde allen Presseleuten abgegeben. Leider wurden die wirklichen Gründe für den Kandidaturverzicht nur im «Boten vom Untersee» wiedergegeben, nicht jedoch in den «Schaffhauser Nachrichten» und im «Steiner Anzeiger». Es trifft keineswegs zu, dass die SP Stein am Rhein in ihrem Umfeld über keine geeigneten Kandidaten verfügt, die dieses Amt mit ihrer beruflichen Situation vereinbaren könnten. Vielmehr waren für die SP Stein am Rhein bei ihrem Verzichtsentscheid ganz andere gewichtige Gründe massgebend. Diese Gründe hängen mit den nach wie vor unverarbeiteten unhaltbaren Vorgängen im Stadtrat in den Jahren 2014 und 2015 zusammen. Wer sich über die genaue Begründung der SP zum Kandidaturverzicht informieren möchte, kann auf der Webseite [www.sp-resso.ch](http://www.sp-resso.ch) (Aktuell/Wahlen/Stadtrat) den genauen Wortlaut der Stellungnahme vom 1. 7. lesen. **SP Stein am Rhein**

## LESERBRIEF

# Bandixen UND Böhni!

Zum Leserbrief vom 12. Juli: Lieber Beat Leu, Bravo! Das ist ein gut durchdachter Vorschlag und eine überaus bedenkenswerte Empfehlung für eine kluge Wahlentscheidung. Mögen die Worte auf fruchtbaren Boden fallen. Danke!

**Hannelore Zürcher**  
Stein am Rhein

ANZEIGE

## Sönke for President



Den Laitzer versenken,  
dann zum Stapi wählen.

➔ Bis zum 28. August goht's no e Will!